

andesfrauenrat

50 JAHRE

LANDES
FRAUENRAT
BADENWÜRTTEMBERG













landes **frauen** rat

Baden-Württemberg

INHALT

3 Editorial

Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre Landesfrauenrat

Grußworte von

- 4 Charlotte Schneidewind-Hartnagel Erste Vorsitzende des Landesfrauenrates
- 6 Manfred Lucha MdL Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- 8 Lisi Maier Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates
- 11 Dr. Patricia Aden Vorsitzende des FrauenRat NRW e. V.
- 12 Hildegund Rüger Vorsitzende des Bayrischen Frauenrates e. V.
- 18 Aus der Arbeit von 50 Jahren Landesfrauenrat

Erinnerungen der ehemaligen Vorsitzenden

- 19 Schwerpunkte der Arbeit des Landesfrauenrates in den letzten 50 Jahren
- 23 Die Akteurinnen des Landesfrauenrates

Vorsitzende des Landesfrauenrates Baden-Württemberg seit 1969

25 Die Mitgliedsverbände

(Stand: August 2019)

SAVE THE DATE

- Abschlussveranstaltung der Kampagne »100 Jahre Frauenwahlrecht« im Stadtpalais in Stuttgart Dienstag 12. November 2019
- > LFR-Delegiertenversammlung mit Fachtag »Worte schaffen Werte – Antifeminismus von Rechts in Baden-Württemberg « Freitag 15. November 2019
- > LFR-Delegiertenversammlung Freitag 24. April 2020

Geschlechtergerechte Schreibweise im Rundbrief:

Der LFR verwendet bei der geschlechtsbezogenen Be- und Kennzeichnung von Personengruppen das sogenannte Gendersternchen (*), um alle Menschen einzubeziehen. Dadurch schaffen wir mehr Sichtbarkeit für Frauen, Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, trans- und intersexuelle Personen und Menschen die sich keinem Geschlecht eindeutig zuordnen wollen.

Liebe Leser*innen,

mit dieser Jubiläumsausgabe des Rundbriefes halten Sie die Dokumentation unserer Festveranstaltung am 29. Juni 2019 in den Händen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Landesfrauenrates Baden-Württemberg hatten wir zusammen mit dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg zu unserer Festveranstaltung ins Neue Schloss in Stuttgart eingeladen.

Im Weißen Saal begann das Jubiläum an einem der heißesten Tage des Jahres mit dem Auftritt der Mädchenband »Foxy Brown« der Musikschule Reutlingen. Unter der Leitung von Herrn Braunschweiger spielten acht virtuose junge Frauen verschiedene Musikstücke, wie etwa den Klassiker »Ain't no mountain high enough« von Marvin Gave und den Soulsong »Feeling good« von Nina Simone. Der Auftritt der drei »Damen vom Dohlengässle«, die Ausschnitte aus ihrem Kabarettprogramm »Jetzt grüß Gott!« darboten, rundete das kulturelle Programm ab. Manne Lucha MdL, Minister für Soziales und Integration hielt in Vertretung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann MdL ein Grußwort und Charlotte Schneidewind-Hartnagel, 1. Vorsitzende des Landesfrauenrates begrüßte gemeinsam mit dem Vorstand die Gäste. Die Laudatio übernahm Lisi Maier, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates. Alle Wortbeiträge können Sie auf den nächsten Seiten dieses Rundbriefes nachlesen.

Der Festempfang des Jubiläums fand anschließend im Marmorsaal des Neuen Schlosses statt und bildete einen wundervollen Abschluss der rundum gelungenen Veranstaltung. Wir möchten uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden und Gästen und insbesondere beim Staatsministerium Baden-Württemberg und dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg dafür bedanken.

50 Jahre Landesfrauenrat!

Das sind 50 Jahre in denen der Landesfrauenrat die Forderung nach Parität in den Parlamenten als zentrales Thema aufrechterhält: Die Unterrepräsentanz von Frauen im Landtag und anderen politischen Gremien war 1969 zum Gründungsfunken des Landesfrauenrates geworden.

Das sind 50 Jahre, in denen wir als Organisation der Zivilgesellschaft mit einer tief verankerten demokratischen Überzeugung bereit sind, für eine lebendige Demokratie zu streiten und erreichte demokratische Frauen- und Menschenrechte zu verteidigen.

Das sind tausende von ehrenamtlich engagierten Frauen in den Mitgliedsverbänden, in Netzwerken und in den Gremien des Landesfrauenrates als Delegierte, Mitwirkende in Facharbeitskreisen und Vorstandsfrauen.

Das sind alle unsere Bündnispartner*innen in anderen Frauennetzwerken, mit denen wir großartige Veranstaltungen und Kampagnen auf die Beine gestellt haben: Die kommunalen Frauenbeauftragten, die Frauen aus Einrichtungen der politischen Bildung, aus der Mädchenarbeit, die Unterstützer*innen aus den Ministerien, aus der Landesregierung, aus den Landtagsfraktionen und viele viele mehr. Ihnen allen sagen wir Danke für Ihr Engagement für Frauen- und Genderpolitik in Baden-Württemberg.



1. Vorsitzende Charlotte Schneidewind-Hartnagel

Nehmen Sie Einblick in 50 Jahre Arbeit des Landesfrauenrates!

Nach der Dokumentation unserer Jubiläumsveranstaltung gibt Ihnen diese Jubiläumsausgabe einen Einblick in 50 Jahre Arbeit des Landesfrauenrates. Als erstes kommen die ehemaligen Vorsitzenden, Annemarie Engelhardt, Marion von Wartenberg, Ilse Artzt, Angelika Klingel und Manuela Rukavina zu Wort.

Im Anschluss stellen wir zentrale Themen des Landesfrauenrates vor: Einzelne Veranstaltungen, Kampagnen, Kongresse, Publikationen und die damit verbundenen politischen Forderungen.

Eine Übersicht über die 1. und 2. Vorsitzenden des Landesfrauenrates seit dem Gründungsjahr 1969 und über die derzeitigen Mitgliedsverbände im Jahr 2019 bilden den Schluss des Einblicks.

Wir haben uns sehr gefreut gemeinsam mit Ihnen dieses Jubiläum angemessen feiern zu können und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Rundbriefs.

Wir alle wissen: Frauenrechte und Demokratie gehören zusammen. Darin gründet die große zivilgesellschaftliche Verantwortung des Landesfrauenrates. Auch in Zukunft wird der Landesfrauenrat sich für die Frauenrechte in diesem Land einsetzen und unermüdlich Forderungen stellen, auch wenn manche davon bereits 50 Jahre alt sind: #wirbleibendran.

Ihre Charlotte Schneidewind-Hartnagel, Erste Vorsitzende





JUBILÄUMSVERANSTALTUNG 50 JAHRE LANDESFRAUENRAT

GRUSSWORTE

CHARLOTTE SCHNEIDEWIND-HARTNAGEL

Erste Vorsitzende des Landesfrauenrates Baden-Württemberg

»100 Jahre Frauenwahlrecht, 70 Jahre Grundgesetz, 50 Jahre Landesfrauenrat — wie es scheint, kommen wir Frauen 2019 aus dem Feiern gar nicht mehr raus — aber aus dem Fordern leider auch nicht.

gründen und damit den Frauen in Baden-Württemberg eine politische und außerparlamentarische Stimme zu geben, war das frauenpolitische Desaster der Landtagswahl 1968 - nur eine einzige Frau zog in den Landtag ein.

1970 stellte deshalb der damalige »Club der Berufstätigen Frauen« folgenden Antrag

Der Landesfrauenrat möge sich dafür einsetzen, dass das Landtagswahlrecht dahingehend geändert wird, dass >Landeslisten aufgestellt werden, welche die Möglichkeit geben, profilierten Frauen den Weg in den Landtag zu öffnen«.

An diesem Auftrag hat sich in 50 Jahren nichts geändert und der Forderung nach Landeslisten sind wir keinen Schritt näher gekommen. Immer noch liegt Baden-Württemberg mit 24 Prozent Frauen vor uns. Wir feiern die Ehrenamtlichen und die Haupt-Frauenanteil im Bundesvergleich an vorletzter Stelle.

Man kommt sich auf dem Gebiete der Frauenfrage immer wie ein Wiederkäuer vork, schrieb Hedwig Dohm vor 110 Jahren. >Es liegt an der Taktik unserer Gegner, die wieder und wieder dieselben Behauptungen aufstellen, unter absoluter Ignorierung unserer Widerlegungen, und uns damit nötigen das zehnmal Gesagte noch einmal zu sagen. Die allerwichtigste feministische Tugend ist leider immer noch Geduld. Und der feste Wille, sich zur Not zigmal zu wiederholen.

Renate Bran, eine der Gründungsmütter und Erste Vorsitzende formulierte das Ziel für den Landesfrauenrat bei seiner Gründung so: >Es muss unser wichtigstes Bestreben sein, einen Frauenrat überflüssig zu machen. Weil letztlich alle Frauenfragen gesellschaftliche Angelegenheiten sind.

Der Funke für die Frauenverbände 1969 einen Dachverband zu Das Ziel der Selbstauflösung ist nicht in Sicht und deshalb ist es auch nicht das Alter des Landesfrauenrates, das wir heute feiern wollen, sondern das, was den Landesfrauenrat seit 50 Jahren ausmacht, was ihn begründet hat und was ihn trägt.

> 50 Jahre Landesfrauenrat - das waren und sind tausende von ehrenamtlich engagierten Frauen in über 50 Mitgliedsverbänden, in Netzwerken und in Gremien, Delegierte, Vorstandsfrauen und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle. Das sind aber auch die Bündnispartner*innen in anderen Frauennetzwerken, die Gleichstellungsbeauftragten, die Frauen aus Einrichtungen der politischen Bildung, die Unterstützer*innen aus den Ministerien, der Landesregierung und den Parlamenten.

> Wir feiern heute uns und das unermüdliche Engagement vieler amtlichen, wir feiern die, die auf Podien stehen und die, die im Stillen handeln. Wir feiern die Optimistinnen, die alles und die Realistinnen, die wenigstens ein bisschen besser machen wollen. Wir feiern die, die Gesetzesänderungen einfordern und die, die Gesetzesänderungen machen.

> Und wenn es einen Rückblick auf die Arbeit der letzten Jahrzehnte geben soll, wer könnte uns dies besser liefern als die ehemaligen Ersten Vorsitzenden des Landesfrauenrates, von denen 5 heute hier sind. Ich begrüße deshalb ganz besonders herzlich, Anne-



Herzlich Willkommen



Empfang im Foyer



marie Engelhardt (1994-1999). Marion von Wartenberg (2000-2005), Ilse Artzt (2006-2008), Angelika Klingel (2009-2014) und Manuela Rukavina (2015-2017):

> Von Annemarie Engelhardt stammt das Motto des 30jährigen Jubiläums >Die Gleichberechtigung ist eine Schnecke machen wir ihr Flügel. Ihr Thema war und ist die politische Beteiligung von Frauen.

Liebe Frau Engelhardt: Parität in den Parlamenten - wir bleiben dran!

> Marion von Wartenberg hat sich ganz besonders für die Berufswahl von jungen Frauen und Mädchen und für Frauengesundheit engagiert.

Liebe Marion — wir bleiben dran!

> Ilse Artzt nennt die Geschlechtergerechtigkeit bei Bildung und Betreuung als einen ihrer Schwerpunkte.

Liebe Frau Artzt - wir bleiben dran!

> Für Angelika Klingel war die Erhöhung des Frauenanteils in Politik, Wirtschaft, und Wissenschaft ein zentrales Anliegen.

Liebe Angelika — wir bleiben dran!

> Und Manuela Rukavina hat sich in ihrer Amtszeit besonders für geflüchtete Frauen, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus eingesetzt.

Liebe Manuela - wir bleiben dran



Minister Manfred Lucha MdL und Ulrike Konstanzer-Lucha

Alle diese Beispiele meiner Vorgängerinnen im Amt zeigen: Beim Landesfrauenrat geht es um die Gleichstellung aber auch um grundlegende Fragen von gesellschaftlicher Teilhabe, Gerechtigkeit und Menschenrechte. Daher wäre es kurzsichtig, das Wirken des Landesfrauenrates lediglich als eine frauenpolitische Aufgabe

Ohne Geschlechtergerechtigkeit bleibt die Demokratie unvollendet. Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit und Selbstbestimmung – das sind die Grundvoraussetzungen einer freiheitlichen Gesellschaft. Sie müssen erstritten und sie müssen immer wieder verteidigt werden. Antifeministische und frauenfeindliche Zumutungen begegnen uns überall: im beruflichen Umfeld, beim politischen Engagement, im privaten Alltag und im Internet. Dazu wird der Landesfrauenrat immer eine klare Haltung zeigen. Denn Frauenrechte und Demokratie sind unteilbar miteinander verbunden

Darin gründet auch die große zivilgesellschaftliche Verantwortung des Landesfrauenrates. Angriffe gegen Frauenrechte, gegen die Selbstbestimmung und auch gegen unsere mühsam errungene Sichtbarkeit in der Sprache, werden wir als Angriffe gegen die Demokratie zurückweisen.

Wir werden noch viele Fragen stellen, Forderungen erheben, Vorschläge unterbreiten, Visionen formulieren und weiter unbeguem sein. Dabei werden wir über manches auch streiten müssen aber bei aller Verschiedenheit - für uns alle, die wir im Landesfrauenrat engagiert sind, gilt unverbrüchlich:

Wir sind Frauen. Wir sind Demokratinnen. Und wir wissen, was wir wert sind. Wir bleiben dran!« ■





MINISTER MANFRED LUCHA MDL

Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg

»Fünfzig Jahre Landesfrauenrat Baden-Württemberg: Das sind fünfzig Jahre unermüdliches Engagement für gleiche Rechte und gleiche Chancen, für Gleichstellung und Gleichberechtigung. Es > 31 Prozent ist der Frauenanteil im Bundestag in dieser sind fünfzig Jahre Einsatz für unsere Demokratie.

Ich freue mich, heute mit Ihnen zu feiern — und übermittle Ihnen auch die herzlichsten Grüße und Glückwünsche von unserem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann.

Ich möchte mit einem Rückblick beginnen: 1968, in einem Jahr, das Synonym ist für Aufbruchsstimmung und Proteste, hat Baden-Württemberg einen neuen Landtag gewählt. Die Große Koalition aus CDU und SPD mit Ministerpräsident Hans Filbinger wurde trotz Verluste der beiden Parteien - fortgesetzt. Damals zog nur eine einzige Frau in den Landtag ein: Hanne Landgraf. Eine Frau und 126 Männer!

Eine Art ›Gründungsfunken‹ war das für die Frauenverbände und Heute bringen wir Chancengleichheit und Gleichberechtigung so wurde ein Jahr später der Landesfrauenrat geboren — ein Rat, aeben.

Die siebziger Jahre waren geprägt von harten Auseinandersetzun- rechte. gen zum Frauen- und Familienbild; es ging beispielsweise um die Mutterrolle und ihre Loslösung von tradierten Rollenmustern.

In den achtziger Jahren findet Frauenpolitik in Baden-Württemberg den Weg in die Institutionen: Als Referat Angelegenheiten der Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Sozialordnung — damals verspottet als >Handarbeitsministerium<. Themen wie >Gewalt an Frauen<, >Paragraph 218 StGBc und >nicht-sexistische Sprachec geraten mehr in den Fokus.

In den neunziger Jahren folgt eine Lobby-Arbeit für verlässliche institutionelle Strukturen der Frauenpolitik. So steht 1993 eine Frauenmindestguote für Gremien und Institutionen des Landes im Fokus wie auch — damals schon! — ein neues Landtagswahlrecht als Rahmenbedingung für mehr politische Partizipation. Und 1996 gibt es dann erstmals eine Frauenbeauftragte des Landes: Die dafür herzlichen Dank! Staatssekretärin Johanna Lichy.

Der Blick zurück zeigt: Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung haben die Frauen selbst und oft gegen männlichen Widerstand erkämpft und durchgesetzt. In all diesen Jahren war der Landesfrauenrat stets vorne mit dabei. Seit fünfzig Jahren formuliert und kommentiert er frauenpolitische Forderungen und Missstände: Ein- Meine Haltung kennen Sie: Sie haben mich an Ihrer Seite, so deutig, unabhängig und klar.

Mit Kampagnen und Aktionen macht er uns immer wieder bewusst, dass Chancengleichheit und Gleichberechtigung die Stützen unserer Demokratie sind. Und mit seinen Beschlüssen legt er den Finger dorthin, wo es wichtig ist und wo es manchen auch weh tut.

Für dieses Engagement danke ich Ihnen ganz herzlich! Dieses Engagement brauchen wir auch heute. Zwar ist die formale Gleich-

Erde - mittlerweile fest im gesellschaftlichen Denken verankert. Und vieles ist auch gesetzlich geregelt. Doch wahre Gleichberechtigung sieht anders aus:

- Legislaturperiode, das ist so niedrig wie seit 20 Jahren
- > Die Frauenquote von 25 Prozent im baden-württembergischen Landtag ist beschämend.
- > Manche Unternehmensvorstände kommen gänzlich ohne
- > Frauen verdienen im Schnitt weniger als Männer und bekommen weniger Rente.
- > Frauen machen 50 Prozent mehr unbezahlte Arbeit in Haushalt und Familie.
- > Und 100 Jahre nach dem Frauenwahlrecht legt die >Me too<-Debatte offen, dass Frauen immer noch aufgrund ihres Geschlechts angefeindet, bevormundet, unterdrückt werden.

gemeinsam voran. Das Land und der Landesfrauenrat arbeiten um Frauen eine politische und außerparlamentarische Stimme zu konstruktiv und vertrauensvoll zusammen und schaffen damit wichtige Grundlagen für eine gute Gleichstellungspolitik im Land. Ein Beispiel dafür ist unsere Kampagne >100 Jahre Frauenwahl-

> Dieses wichtige Jubiläum wollten Frau Staatssekretärin Bärbl Mielich und ich würdigen und die Öffentlichkeit für Gleichberechtigung und Gleichstellung sensibilisieren - mit einer Kampagne >100 Jahre Frauenwahlrecht«.

Letztes Jahr ging es los und ich kann sagen: Die Kampagne ist ein voller Erfolg. Zusammen mit unzähligen Mitstreiterinnen und auch manchen Mitstreitern haben wir das Thema Frauenwahlrecht und damit auch viele weitere frauenpolitische Themen breit ins Land und ins öffentliche Bewusstsein gestreut. Auf unserer eigens eingerichteten Homepage haben wir fast 400 Veranstaltungen eingestellt und auch das Echo auf unser Förderprogramm war gewaltig: 51 Projekte fördern wir mit insgesamt über 100.000 Euro.

Der Landesfrauenrat ist hier unser wichtiger und starker Partner -

Der Landesfrauenrat erhebt aktuell eine wichtige Forderung: Die Forderung nach dem nächsten Schritt für wahre Gleichstellung bei den politischen Mandaten. Es geht um die Frage, ob wir ein Parité-Gesetz brauchen.

wie die meisten der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren auch. Wir wollen die gleiche Repräsentation von Frauen in Parlamenten und haben bereits 2017 den Bund aufgefordert, verfassungskonforme Gesetzesvorschläge zu erarbeiten. Dieses Jahr haben wir auf der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder unsere Forderung erneut bekräftigt und konkretisiert. Und fordern den Bund auf, rechtssichere Modelle von Quoten- und Sanktionsregelungen berechtigung von Mann und Frau - zumindest in diesem Teil der im Rahmen der Wahlgesetzgebung zu entwickeln und auf ihre

Umsetzbarkeit zu überprüfen. Es ist vielleicht ein langsamer Weg. Doch einer, der erfolgreich sein wird, wenn wir unverdrossen und gemeinsam an einem Strang ziehen.

Das Engagement des Landes geht natürlich weiter. Gemeinsam mit Frau Staatssekretärin Mielich setzen wir im Ministerium für Soziales und Integration ganz bewusst einen frauenpolitischen Schwerpunkt: >Starke Frauenc. Es geht zum einen um eine Umsetzung der Ratifizierung der Istanbul-Konvention, d.h. um Schutz und Unterstützung von Frauen, die Gewalt erlitten haben. Und es geht zum anderen um mehr Chancengleichheit in der Landesverwaltung.

In Baden-Württemberg haben wir leider noch Regionen, in denen es kein Frauen- und Kinderschutzhaus und keine Beratungsangebote gibt. Wo es Angebote gibt, steht die Finanzierung oft auf wackeligen Füßen und eine notwendige Umbaumaßnahme kann die Existenz des Angebots bedrohen. Und mancherorts können Frauen Angebote nicht wahrnehmen, weil es keine freien Plätze Flaggen im Weißen Saal gibt oder weil sie wegen ihres persönlichen Schicksals nicht aufgenommen werden können.

Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir das ändern. Unser Ziel ist es, mit dem kommenden Landeshaushalt eine Förderung aufzusetzen, um die weißen Flecken zu schließen und Anreize für notwendige Investitionen zu schaffen. Und Sicherheit und Klarheit bei den Frauen- und Kinderschutzhäusern schaffen.

In der Landesverwaltung arbeiten mehr Frauen als Männer bzw. fangen mehr Frauen an zu arbeiten als Männer. Gründe dafür können unter anderem die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die guten Wiedereinstiegs-Optionen nach Kinder- oder Pflegezeiten sein.

Doch in Sachen Führungskräfte gibt es Nachholbedarf. Das Ministerium für Soziales und Integration steht im Vergleich zu anderen Ministerien relativ gut da: Teilzeit- und Telearbeit sind möglich, auch für Führungskräfte; wir haben geteilte Leitungspositionen und wir haben einen hohen Anteil an weiblichen Führungskräften. Doch Minister Manfred Lucha MdL wir wollen besser werden.

Deswegen wollen wir mit einem Mentorinnenprogramm und individuellem Coaching die Berufsplanung von Frauen frühzeitig unterstützen; wer nämlich die eigenen Stärken und Schwächen kennt, wird auch eine bessere Führungskraft. Außerdem planen wir ein Monitoring der Personalentwicklung. Das wird uns zum Beispiel zeigen, wie die Besetzung von Führungspositionen in Bezug auf Gleichstellung aussieht oder wie das Verhältnis bei befristeten und unbefristeten Stellen ist. So können wir gegebenenfalls nach-

Ich danke Ihnen allen nochmals herzlich für Ihr Engagement und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin viel Erfolg.«







Charlotte Schneidewind-Hartnagel, Erste Vorsitzende des Landesfrauenrates Baden-Württemberg





LISI MAIER

Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates

»Liebe Frauen, Liebe Vorsitzende Frau Schneidewind-Hartnagel. Lieber Vorstand des Landesfrauenrats.

Liebe ehemalige Vorsitzende,

Lieber Herr Minister, Liebe Frau Staatssekretärin,

Liebe Landesfrauenräte aus ganz Deutschland.

Liebe Abgeordnete, Liebe Gäste!

Der reine Männerstaat ist das Verderben der Völker. Was eine der Mütter des Grundgesetzes, Helene Weber vor 70 Jahren, am 2.12.1949 auch mit Bezug auf den Männerstaat im Dritten Reich betont, löst im Deutschen Bundestag laut Sitzungsprotokoll >Große All das, was heute für uns als selbstverständlich gilt, musste erst Heiterkeit hervor – die resolute Helene Weber hat das äußerst entzürnt.

30 Jahre zuvor — als am 19. Januar 1919 Frauen in Deutschland zum ersten Mal an die Wahlurnen traten, wollten sie eben nicht nur den reinen Männerstaat in die Nationalversammlung schicken. >Frauen in die Parlamente! Diese Forderung nach einer gleichberechtigten Besetzung der Legislative begleitet die Frauenstimmrechtsbewegung — die durch die Breite der Frauenorganisationen gekennzeichnet war - von Anfang an.

Und es ist die Forderung, die auch den Landesfrauenrat Baden-Württemberg von seinen Kinderschuhen an begleitet.

Im selben Jahr als die Frauen in Deutschland zum ersten Mal an die Wahlurnen traten, durften sie auch hier - im wilden Südwesten — als Bürger*innen erstmals ihre Gemeindevertretungen DO-Liste Frauenpolitik in Baden Württemberg erstellt. wählen - ohne Unterschied des Geschlechts.

Frauen wollten nicht nur wählen, sie wollten sich auch selbst vertreten. Sie wollten ihren Bedürfnislagen und Sichten Ausdruck auf der politischen Bühne verleihen und über die Geschicke der Gesellschaft gleichberechtigt mitbestimmen.



Lisi Maier, Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates

Nicht alle Frauen, die damals über das erkämpfte passive Wahlrecht ins Bundesparlament einzogen, wollten explizit Frauenpolitik machen, aber dennoch haben viele von Ihnen die Situation von Frauen verändert

Nach einem Rückfall in den 33-45er Jahren, konnten die Mütter des Grundgesetzes die Gleichberechtigung in die Verfassung aufnehmen, 1957 wurde das Gleichberechtigungsgesetz verabschiedet, ab 1976 durften verheiratete Frauen auch selbst entscheiden ob sie arbeiten wollen, seit 1997 stellt der § 177 StGB endlich Vergewaltigung in der Ehe auch unter Strafe.

hart erkämpft werden.

Und diese Kämpfe sind dem Landesfrauenrat Baden-Württemberg nicht neu: Als am 6. Dezember 1969 der >Frauenrat Baden Württemberge als Zusammenschluss von 30 Frauenverbänden gegründet wurde, war der Auslöser dessen, die Tatsache, dass im damaligen baden-württembergischen Landtag nur eine einzige Frau vertreten war. Der Wunsch nach Vernetzung frauenpolitischer Organisationen und der Wunsch nach Stärkung der frauenpolitischen Durchsetzungskraft, führten zum Gründungsakt des Frauenrats Baden-Württemberg. Seit 1971 auch bekannt, benannt und von Antifeministen gefürchtet als >Landesfrauenrat Baden-Württemberak.

Zum 60-jährigen Landesjubiläum Baden-Württembergs haben Sie als Landesfrauenrat Baden Württemberg im Jahr 2012 eine >TO

Sie fordern dort:

- > Hauptamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in allen Gemeinden ab 10.000 Einwohner*innen,
- > die Beseitigung des Gender Pay Gap.
- > die Um- und Neuverteilung der bezahlten Arbeit,
- > die Abschaffung des Ehegattensplittings,
- > die bessere Anerkennung von Kindererziehungs- und Carezeiten.
- > Teilzeit in Führungspositionen

Und sie werfen den Blick auf globale Gleichstellungspolitik, die Entwicklung sozialer Gerechtigkeit. Gleichberechtigung sowie Demokratie und Teilhabe von Frauen an Politik, Kultur, Bildung, Sport und ehrenamtlichen Engagement.

Für all diese Themen engagieren sie sich als größte Frauenlobby im Bundesland und bündeln über zwei Millionen Mitglieder und 52 Frauenorganisationen hinter dem Einsatz für verbindliche gesetzliche Frauenquoten, für die Umsetzung des Gendermainstreaming in allen politischen Entscheidungen und die geschlechtergerechte Verwendung öffentlicher Mittel.

Der Landesfrauenrat Baden-Württemberg ist dabei weit über seine Landesgrenzen hinaus ein anerkannter Player in der Gleichstellungspolitik, gut vernetzt im Ländle aber auch in der Konferenz der Landesfrauenräte bundesweit bringt er sich fachlich fundiert in die Netzwerkarbeit ein. Und all das braucht es heute nicht weniger als vor 100 Jahren.



Vorstand des Landesfrauenrates im Publikum, von links: Monika Barz, Hildegard Kusicka, Corinna Schneider, Rotraud Mack, Viviana Weschenmoser, Vera Huber, Anneliese Schmid-Kaufhold

Denn auch 100 Jahre nach dem Erreichen des Frauenwahlrechts und 50 Jahre nach der Gründung des Landesfrauenrats Baden Württemberg, sind wir von echter Gleichstellung noch meilenweit entfernt. Nicht nur in Baden-Württemberg - bundesweit, sogar global gesehen ist das der Fall.

Vor 100 Jahren ging es darum, Frauen eine Stimme zu geben für die Wahlen und im Parlament - jetzt geht es darum tatsächliche Gleichberechtigung und Gleichstellung zu erreichen:

- gleichen Lohn für gleiche Arbeit,
- > verbindliche Quoten im öffentlichen Dienst,
- > mehr Frauen in Führungspositionen und mehr Männer, die zu Hause anpacken und noch immer -
- > mehr Frauen in die Parlamente!«

Und da fängt das Problem an: Es dauerte Jahrzehnte, bis der Anteil der weiblichen Abgeordneten im Bundestag überhaupt die 10-Prozent-Hürde nahm.

Erst 1990 erreichte ihr Anteil 20 Prozent, 1998 30.9 Prozent, Und während er bei den Bundestagswahlen 2013 einen Höchststand von 36,3 Prozent erreicht hatte, ist er mit den letzten Wahlen 2017 um 5% wieder auf das Niveau von 1998 abgesunken.

Noch trauriger stellt sich die Gesamtlage in Baden-Württemberg dar: Anlässlich einer Anhörung im Landtag im Jahr 1994 überreichte Annemarie Engelhardt, die damals amtierende erste Vorsitzende des Landesfrauenrats, dem Landtagspräsidenten eine Rote Laterne.

Die Rote Laterne des Landesfrauenrats als Symbol für die Schlusslicht-Position Baden Württembergs in Sachen weibliche Politiker*innen in den Parlamenten. Und was soll ich Ihnen sagen, sie wissen es selbst - Baden-Württemberg bekommt auch heute noch die Rote Laterne - für die Beteiligung von Frauen in den kommunalen Parlamenten und dem Landesparlament.

Im baden-württembergischen Landtag lag 1979 der Frauenanteil bei 5%. Der Landesfrauenrat lobbvierte weitere Jahrzehnte für mehr weibliche Abgeordnete, ob bei folgenden Europawahlen, Bundeswahlen, Landtagswahlen oder Kommunalwahlen - mittlerweile liegt der Anteil von Frauen im Baden-Württembergischen Landtag bei 24,5%. Der Baden-Württembergische Landtag ist mit 24,5% Frauenanteil das Schlusslicht bei der Gleichstellung im Parlament.

Bei der vergangenen Kommunalwahl im Mai 2019 gab es einen leichten Anstieg des Frauenanteils, aber auch dort — nicht einmal jedes 4. Mitglied des Kreistags ist eine Frau, wir sprechen von 22.4 % Frauenanteil.

In den Kommunen Baden-Württembergs ist mit 26,8% der Anteil der Frauen in den Gemeinderäten zwar gestiegen - aber von echter Gleichstellung sind wir noch meilenweit - um genau zu sein 23,2 Prozentpunkte entfernt.

Dabei gibt es gerade in kleineren Kommunen deutschlandweit immer noch ofrauenfreiek Räte. Ich selbst war in meinem Dorf eine Legislatur im Gemeinderat. Und weiß wie schwer es ist, mit nur zwei Frauen in solchen Konstellationen Banden zu bilden. Ist es gar möglich? Und wie werden in solch männlich dominierten Gemeinderäten Rollen von Frauen diskutiert?

Besonders gravierend ist vorallem die Unterrepräsentanz von Frauen in den kommunalen Führungspositionen. Nur jedes zehnte Rathaus in Deutschland wird von einer Frau regiert. Aber sind es nicht gerade Bürgermeisterinnenposten, die nicht nur gut bezahlt, sondern eben auch wirkmächtig sind, wenn es darum geht, den Alltag für Frauen und Mädchen zu gestalten?

Beate Weber, von 1990-2006 hier in Baden-Württemberg die erste Oberbürgermeisterin im schönen Heidelberg, hat mal gesagt: Die Gleichberechtigung haben wir erreicht, wenn eine völlig →





war wohl weniger als Appell an die Frauen - wie als Zustandsbeschreibung einiger Männer in kommunalen Spitzenpositionen zu gegen rechtsextreme und antifeministische Parteien und Strömunverstehen.

Eine aktuelle Studie der EAF bestätigt die >grundsätzliche verba- Polen wie in Russland, in Brasilien wie in Ungarn, in den USA wie le Aufgeschlossenheit bei gleichzeitiger Verhaltensstarrec offiziell dürfen Frauen alles - ändern tut sich aber auf dem Weg zur politischen Macht so gut wie nichts. Deshalb findet die Gemeinderatssitzung statt, wenn gerade nicht Fußballtraining ist - aber dummerweise gerade dann, wenn die Kinder ins Bett gebracht werden müssen.

Das erste Nadelöhr auf dem Weg zu Chefinnenposten im Rathaus ist der Studie zufolge das Nominierungsverhalten der Parteien selbst und das gilt auch auf der Landes-, Bundes und Europaebene.

Im Jahr 1975 lautete das Thema der Informationsveranstaltung und Delegiertenversammlung des Landesfrauenrats >Frauen in den Parlamenten - Strategien zu den Landtags- und Bundeswahlen. Im folgenden Jahr, zu den Landtagswahlen 1976 setzte sich der Landesfrauenrat Baden-Württemberg in öffentlichen Aktionen landesweit dafür ein, Bürger*innen für das Thema Frauen in die Parlamente zu begeistern.

Mehr Frauen in die Parlamente und politische Gremien zu bringen, ist bis heute ein Hauptanliegen des Landesfrauenrats Baden-Württemberg. Neben Stellungnahmen und Veranstaltungen forcieren sie als Landesfrauenrat dieses Ziel - mit der Durchführung von gleichstellungspolitischen Kampagnen mobilisieren sie Frauen und erhöhen den Druck auf Politiker*innen:

- ➤ Mit der Kampagne → Halbe Kraft reicht nicht! plädierten sie 2012 für eine Änderung des Kommunalwahlrechts
- Mit der Transparenzkampagne zur Landtagswahl 2016 machten schaftliche Organisationen übergreifende Bündnisse zusammen. sie die geringe Anzahl weiblicher Kandidatinnen deutlich
- Mit der Aktion >#die hälfte< machten sie darauf aufmerksam.</p> dass sie von der aktuellen Regierung erwarten 50 % der Ministerinnenposten mit Frauen zu besetzen.

Heißt: der Landesfrauenrat Baden-Württemberg ist kampagnenfähig!

Um mehr Mitbestimmung von Frauen an Politik zu erreichen setzt sich der Landesfrauenrat für das Empowerment von Frauen politisch mitzubestimmen ein, für die Unterstützung für politisch tätige Frauen und politische Bildung für junge Frauen und sind gerade in dieser Bildungsarbeit so aktiv wie kaum ein anderer Landesfrauenrat.

Um hier echte Gleichstellung zu erlangen und den Männern nicht die Plätze der Macht alleine zu überlassen, braucht es aber vorallem strukturelle Änderungen, und so setzt sich der Landesfrauenrat seit vielen Jahren für eine substantielle Reform des Landtagswahlrechts ein und kämpft trotz viel Gegenwind mutig weiter. Denn entgegen aller hohler Phrasen der Gegner von politischen Maßnahmen für Geschlechtergerechtigkeit in der Politik: Geschlechtergerechtigkeit stärkt die Demokratie und kann vor toxischer Männlichkeit schützen.

unfähige Frau in eine verantwortungsvolle Position aufrückt. Das Dabei geht es Ihnen und Euch nicht nur um die Frage der Repräsentanz im Parlament: Der Landesfrauenrat bezieht klar Stellung gen im Landesparlament, denn die Feinde der Demokratie und des Rechtsstaats, sind die Feinde der Frauen - das sehen wir in in der Türkei, in Brandenburg wie in Baden-Württemberg - und da gilt es frühzeitig mit aller Kraft dagegen anzukämpfen! Für eine freie Gesellschaft, für eine vielfältige Gesellschaft und für eine feministische Gesellschaft!

> Nochmal zurück zum Ausgangspunkt: Mit Blick auf die mangelnde Geschlechtergerechtigkeit in Parlament und Politik brachte es die Juristin und Politikerin Dr. Elisabeth Selbert (SPD) bereits 1981 auf den Punkt: ›Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist schlicht Verfassungsbruch in Permanenz.

> Wir sagen heute: Ohne Geschlechterparität bleibt die Demokratie unvollendet und fordern als Deutscher Frauenrat: Ein Paritätsgesetz und mehr Frauen in die Parlamente!

> Man kann zwar durch gezielte Information, Bestärkung und Vernetzung von Frauen den Pool an Frauen vergrößern, die für politische Mandate und Ämter zur Verfügung stehen. Man kann aber nicht die Binnenstrukturen und -kulturen von Parteien bzw. Wählergemeinschaften beeinflussen, die über die Aufstiegschancen von Frauen bestimmen. Diese steuern maßgeblich, ob Frauen auf Wahllisten bzw. für Direktmandate innerparteilich nominiert werden.

> Gemeinsam engagieren Sie sich als Landesfrauenrat und wir als Deutscher Frauenrat uns für strukturelle Änderungen - eine zukünftige Wahlrechtsreform, wenn auch mit unterschiedlichen Modellen, auf Bundes- und Landesebene und bringen als zivilgesell-

> Das gemeinsame Aushandeln ist sicherlich nicht leicht, aber was waren das nicht für unterschiedliche Frauen, die an so vielen Stellen das durchgefochten haben, was uns heute erst ermöglicht für den nächsten Schritt zu kämpfen.

> Ingrid Aumaier-Sauereisen schrieb mir in den letzten Tagen: >Wir Frauen in Baden-Württemberg bohren dicke Bretter und geben die Hoffnung nicht auf. Und dazu möchte ich Sie weiterhin alle ermutigen ... sich weiterhin organisationsübergreifend, generationenübergreifend zusammenzuschließen, zu vernetzen und zu engagieren, um unsere Gesellschaft zu verändern und die dicken Bretter endlich zu durchbohren. Und dafür braucht es die Zusammenschlüsse von Frauenorganisationen - auf Landes- und Bundesebene.

Mehr Frauen, die kooperieren. Mehr Frauen, die sich solidarisieren. Mehr Frauen die Banden bilden ... sind mehr Frauen, die ihre Rechte verteidigen und neue Rechte erkämpfen!

Marie-Elisabeth Lüders (FDP) schrieb an Helene Weber (CDU) zum 80. Geburtstag 1961: Meine liebe Helene Weber - Mitstreiterin und Siegerin! ... Sie wissen so gut wie ich, was wir zu-

sammen mit Louise Schroeder (SPD), Gertrud Bäumer (DDP) und anlässlich ihres Jubiläums gilt es zu danken für ihr ausdauerndes heit in unserer Auffassung, im Ziel zusammengehalten und dieses und darüber hinaus. dann erreicht haben. Mögen die Frauen nach uns alle politischen Kleinigkeiten soweit zurückstellen, um der Gesamtheit zu dienen. Herzliche Glückwünsche zum 50. Geburtstag, und zum 50. Ge-In herzlichem Gedenken bin ich Ihre Kollegin.«

1919 - 1949 - 1969 - 2019: Damals wie heute gilt es Geschichte zu schreiben und das kann nur gemeinsam gelingen: Deshalb Vielen herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

manch anderer erreicht haben, weil wir trotz aller Verschieden- Engagement, für die Gleichstellungspolitik in Baden-Württemberg

burtstag statt Blumen und Präsente endlich Mehr Frauen in die Parlamentel



Ehemalige Vorsitzende des Landesfrauenrates Baden-Württemberg (von links: Ilse Artzt, Angelika Klingel, Manuela Rukavina, Annemarie Engelhardt, Marion von Wartenberg) mit Charlotte Schneidewind-Hartnagel

DR. PATRICIA ADEN

Vorsitzende des FrauenRat NRW e.V. »Sehr geehrter Herr Minister Lucha. sehr geehrte Frau Staatssekretärin Mielich, liebe Frau Schneidewind-Hartnagel, liebe Vorstandsdamen und Gäste!

Der Landesfrauenrat Baden-Württemberg wird 50 Jahre alt, und ich freue mich, Ihnen vom Landesfrauenrat Nordrhein-Westfalen herzliche Glückwünsche zu überbringen. Die festliche Einladung in das Neue Schloss spiegelt die Wertschätzung der Landesregierung, die Vielzahl der Gäste die Anerkennung der Mitgliedverbände wider.

Nehmen Sie in diesem Zusammenhang den Gruß eines befreundeten und fast benachbarten Landesfrauenrates als Zeichen, dass Sie auch über Landesgrenzen hinweg wahrgenommen werden.

Mehr noch: Wir Landesfrauenräte sind ein starkes Netzwerk, das einmal im Jahr in der Konferenz der Landesfrauenräte sichtbar wird, aber auch darüber hinaus zusammenarbeitet. Wir haben ja auch dieselben Themen: Parität in den Parlamenten, Gleichstel-



Dr. Patricia Aden

lung von Frauen in allen Führungsebenen, Gewalt gegen Frauen, Berufswahl und Karrierechancen von jungen Frauen - um nur einige zu nennen.

Der Landesfrauenrat Baden-Württemberg hat sich 50 Jahre lang für die Belange von Frauen eingesetzt. Es bleibt aber noch viel zu tun, um die nächsten 50 Jahre zu füllen. Dazu wünschen wir Ihnen weiterhin Glück und Erfola.

Bitte notieren Sie in Ihrem Kalender, dass der FrauenRat NRW e. V. im nächsten Jahr 50 Jahre alt wird. Dazu sind Sie schon jetzt herzlich eingeladen.«





HILDEGUND RÜGER

Vorsitzende des Bayrischen Frauenrates e.V.

»Die französische Philosophin Flora Tristan hat bereits 1843 gesagt:

Die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist der einzige Weg, der zur Einigkeit der Menschen führen kann.«

Seit nunmehr 50 Jahren engagiert sich der Landesfrauenrat Baden-Württemberg auf diesem Weg zur Einigkeit der Menschen. Ohne außergewöhnliches Engagement wäre die jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit gar nicht möglich gewesen. Baden-Württemberg braucht so tüchtige Frauen!

- das ist für uns Landesfrauenräte »oberstes Gebot«. Hier hat sich Finger in die Wunde legen sowie betroffenen Frauen ein offenes innerhalb der letzten Jahrzehnte einiges bewegt - es bleibt aber Ohr und Unterstützung bieten. noch viel zu tun. Wir werden weiterhin die vollständige Teilhabe von Frauen an allem, was die Gesellschaft zu bieten hat, fordern! Wir ALLE müssen weiterhin jeden Hebel in Bewegung setzen, da-Wichtig bei der praktischen Umsetzung der Gleichberechtigung in mit die vollständige Gleichberechtigung nicht nur in den Gesetzen, der Gesellschaft sind auch die Institutionen und Verbände, die sich sondern auch in der Gesellschaft Realität wird.« ■



Hildegund Rüger

Völlige Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu erreichen mit Frauenpolitik auseinandersetzen, wenn es sein muss - den



Der Vorstand des Landesfrauenrates Baden-Württemberg beim Empfang im Foyer (von links: Viviana Weschenmoser, Monika Barz, Charlotte Schneidewind-Hartnagel, Corinna Schneider, Hildegard Kusicka, Anneliese Schmid-Kaufhold, Rotraud Mack, Vera Huber)

PUBLIKUM BEIM FESTAKT IM WEISSEN SAAL











FOXY-BROWN-BAND AUS REUTLINGEN









DIE DAMEN VOM DOHLENGÄSSLE: DIETLINDE ELLSÄSSER, IDA OTT UND GINA MAAS





EMPFANG IM MARMORSAAL











Jubiläumstorte



Tortenanschnitt





AUS DER ARBEIT VON 50 JAHREN LANDESFRAUENRAT

ERINNERUNGEN DER EHEMALIGEN VORSITZENDEN

1994 - 1999

ANNEMARIE ENGELHARD

Beeindruckt hat mich während meiner Amtszeit mit welch hohem Engagement wir das Thema »Frauen in politische Entscheidungsgremien« verfolgt haben. Mit insgesamt 3 Großveranstaltungen mit bis zu 1.000 TeilnehmerInnen. Das Motto des 30-jährigen Jubiläums am 09. Oktober 1999 »Die Gleichberechtigung ist eine Schnecke, machen wir ihr Flügel« ist aktueller denn je.

2006 - 2008

ILSE ARTZT

Schwerpunkt meiner Arbeit in der Zeit als 1. Vorsitzende waren Initiativen zur Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Mädchen und Jungen von Anfang an die gleichen Chancen einräumt. Hierzu fällt mir unser Fachtag »Bildung und Betreuung« ein mit den drei zentralen Aspekten: Bildung und Betreuung der Unterdreijährigen, im Kindergarten und in Ganztagesschulen.

Eine große Kontinuität hat im LFR auch das Thema die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen an politischen Ämtern. In diesem Zusammenhang denke ich gern an unsere Veranstaltung im Landtag zur Kommunalwahl 2009 »Stühle frei für Frauen« zurück. Viele interessierte Frauen haben Ideen und Strategien entwickelt, wie möglichst viele der freiwerdenden Stühle von Frauen besetzt werden können und gerade auch junge Frauen und Migrantinnen zum Mitmachen ermutigt werden.

2015 - 2017

MANUELA RUKAVINA

Das Gefühl, gemeinsam für und an unserer Gesellschaft arbeiten zu können - drei Beispiele möchte ich hier nennen, die ich nie vergessen werde: Unser Fachtag für geflüchtete Frauen. Über 130 Menschen, die in der Konstellation so noch nie zusammengekommen waren und für geflüchtete Frauen

Bei der Demo »halt!zusammen«, wo über 8.000 Menschen gegen rechts und für eine offene Gesellschaft hingestanden sind und wir als Landesfrauenrat ganz selbstverständlich auch einen Wortbeitrag dazu liefern durften.

Und als unsere Kampagne #diehälfte und Edda Markelis Bericht in der Landesschau nach der letzten Landtagswahl dazu geführt haben, dass das Kabinett einigermaßen paritätisch besetzt wurde. Das waren Momente in denen ich gemerkt habe wir bewegen.

2000 - 2005

MARION VON WARTENBERG

Die Initiative das Berufswahlverhalten von Mädchen zu verändern - hier starteten wir die Berufsinformationstage »Girls go for IT« mit über 600 Teilnehmerinnen. Der LFR hat erstmalig so junge Frauen und Mädchen erreicht.

Und die »Qualitätsoffensive Brustkrebs«. Durch unsere Initiative konnten wir das qualitätsgesicherte Mammographiescreening politisch durchsetzen. Hierzu waren viele Veranstaltungen mit den Verbänden und Kammern (Ärztevertretungen) notwendig, aber letztlich sehr erfolgreich.

2009 - 2014

ANGELIKA KLINGEL

Am prägendsten war für mich in den 9 Jahren im Vorstand die Erfahrung, dass im Landesfrauenrat Frauen aus unterschiedlichen Verbandskulturen und politischen Richtungen zusammen stehen und es trotz Widerstands aus männlich dominierten Regierungs- und Wirtschaftsmachtgremien schaffen, an einem Strang zu ziehen, um die Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft voran zu treiben.

Bewegt haben mich die Themen: Paritätgesetz zur Landtagswahl (»Stühle frei für Frauen«), mehr Frauen in Spitzenpositionen und in Mint-Berufe, die Einführung des Mindestlohns, das Recht auf einen Kindergartenplatz ab 3 Jahren, das Prostitutionsverbot, die Anerkennung der Kindererziehungszeiten, frauengerechte Migrationspolitik in Baden-Württemberg, Solidarität zu den Frauen im Iran und im arabischen Frühling, die HPV-Impfung für Mädchen und als sog. Grundrauschen schon damals der drohende Fachkräftemangel im sozialen und pflegerischen Bereich.

Damals war noch nicht von Gendergaga die Rede und Frauen die sich für Geschlechtergerechtigkeit einsetzten wurden zwar manchmal hinter vorgehaltener Hand belächelt, aber niemals angegriffen oder verhöhnt wie das heute der Fall ist - dies ist eine alarmierende Entwicklung und bedeutet, dass der LFR für einen Fortschritt und gleichzeitig auch gegen einen Rückschritt in der Genderpolitik kämpfen muss.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES LANDESFRAUENRATES **IN DEN LETZTEN 50 JAHREN**

1969 GRÜNDUNG

Landtagswahl 1968: Nur eine einzige Frau zog in den Landtag ein. Dies bildete den »Gründungsfunken« für die damaligen Frauenverbände, mit einem Landesfrauenrat den Frauen in Baden-Württemberg ab 1969 eine politische und außerparlamentarische Stimme zu geben.

Im Gründungsjahr formuliert Renate Bran, die erste Vorsitzende das Ziel für den Landesfrauenrat: »Es muss unser wichtigstes Bestreben sein, einen Frauenrat überflüssig zu machen. Weil letztlich alles Frauenfragen gesellschaftliche Angelegenheiten sind.« Überflüssig ist der Landesfrauenrat 50 Jahre später immer noch nicht. und das hat auch mit einem zentralen Thema zu tun, das zum Gründungsfunken wurde: Die Unterrepräsentanz von Frauen im Landtag und anderen politischen Gremien.

1970er JAHRE

Frauenpolitik wird hauptsächlich als Familienpolitik verstanden. Im Jahr der Frau 1975 findet am 8. März eine öffentliche Großveranstaltung des LFR unter dem Motto »Frau und Familie« in Stuttgart statt. Neben familienpolitischen Fragen wie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, dreifach Belastung von Frauen und der Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern in der Familie, rücken auch sozialpolitische Themen wie die Absicherung von Frauen im Alter in den Mittelpunkt.

1977 wird ein neues Ehe- und Familienrecht verabschiedet und damit der Gundgesetzartikel § 3 Satz 2 »Männer und Frauen sind gleichberechtig« weiter umgesetzt. Mit dem »Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts« wird die »Hausfrauenehe« (Verpflichtung 1994 der Frau zur Haushaltsführung und Kindererziehung) abgeschafft.

1980er JAHRE

1980 Landesfrauenrat wird Mitglied im Beirat für Frauenfragen, der als Beratungsgremium für die Landesregierung insbesondere das neu eingerichtete Referat »Angelegenheiten der Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft - Frauenreferat« im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Sozialordnung dient. Der Landesfrauenrat fordert eine Frauenbeauftragte der Landesregierung. Erst nach der Landtagswahl 1996 wird mit Einsetzung von Johanna Lichy MdL als Staatssekretärin im Arbeits- und Sozialministerium und zugleich Frauenbeauftragte des Landes, dieses Amt besetzt.

LFR-Kongress: »Frauen in der Gesellschaft von morgen« zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung



Die überwiegende Mehrheit der 1.500 Frauen spricht sich für die Quotenregelung, d.h. die paritätische Besetzung von Kandidatenlisten für politische Wahlen, aus. Weitere Themen der Arbeit waren Frauen im Berufsleben (u.a. gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Wiedereingliederung in den Beruf, Teilzeitarbeit für Frauen) und Frauen in Konfliktsituationen (Hilfe durch Frauenhäuser und ihre Finanzierung).

Zum Entwurf der (1987 in Kraft getretenen) »Leitlinien zur Förderung von Frauen im Dienst des Landes Baden-Württemberg« stellt der LFR zum Thema Arbeitszeit und Führungspositionen fest: »Nur wenn Teilzeitarbeitsplätze gleiche Aufstiegs- und Leitungsfunktion wie Vollzeitarbeitsplätze haben, werden in Zukunft auch Männer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Dies erscheint uns zur Verwirklichung einer partnerschaftlichen Ehe und damit der Übernahme von Familienpflichten durch Männer dringend erforderlich.« (LFR-Stellungnahme 19.09.1986)

1990er JAHRE

Im Fokus der Arbeit stand die gesetzliche Verankerung von Frauenpolitik auf Landesebene. Dazu gehörten Forderungen nach einem angemessen ausgestatteten Frauenministerium (1992) und - als strukturelle Rahmenbedingung für mehr politische Partizipation nach Frauenmindestquoten für Gremien und Institutionen des Landes (ab 1992) sowie erneut nach einem neuen Landtagswahlrecht (ab 1993, nach der Landtagswahl 1992 betrug der Frauenanteil magere 11%!) Forderungen, die seitdem wiederholt vorgetragen werden mussten, ebenso wie die Forderung nach gesetzlicher Verankerung hauptamtlicher Frauenbeauftragter für die Kommunen (ab 1991).



1994 und 1998 lud der LFR zu Landestreffen kommunalpolitisch aktiver Frauen - jeweils im Haus des Landtags ein, um die Kommunalpolitik zu fördern.

25. NOVEMBER 1994

25 Jahre Landesfrauenrat Baden-Württemberg: »Auf dem Weg zur Partnerschaft. Gleichberechtigt auf allen Ebenen in Bund, Land und Kommune«



Ehrung der Gründerinnen und Wegbegleiterinnen v.l.n.r.: Hilde Renner von Malapert, Beate Nestle, Dr. Sonja Schmidt-Burgk, Irma Jochims, Hanna Herzberg, Else Berkmann, Renate Bran →





Die Publikation »Wer sich engagiert — verändert!« Die Geschichte des Landesfrauenrats von Bea Dörr und Ulla Siebert erscheint 1996. Das Buch dokumentiert anschaulich und eindrucksvoll die Gründungsgeschichte und die Entwicklung der Organisationsstruktur sowie die inhaltlichen Debatten bis 1996.

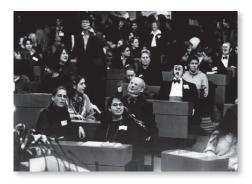
1995

»Wir sind auf dem Laufenden und machen der Landesregierung Beine ...«



Der Landesfrauenrat fordert ein wirksames Gleichberechtigungsgesetz mit einem Staffellauf im Juli 1995 als »lila Spur« quer durchs Land Baden-Württemberg. Von Waldshut-Tiengen bis Stuttgart geht der Lauf, auf dem 5.000 Unterschriften gesammelt werden. Die Unterschriften mit der Forderung nach einem Gleichberechtigungsgesetz und ein lila Kabinetts-Fahrrad werden am 19. Juli 1995 an Staatsminister Dr. Erwin Vetter übergeben.

1996



Am 8. März 1996 war der Landtag in Frauenhand. Unter dem Motto »Wählerisch?« lud der LFR mit Kooperationspartner zum Aktionstag für Erst- und Jungwählerinnen in den Landtag ein. 1.000 junge Frauen sorgten für Aufbruchsstimmung im sonst überwiegend männlich besetzten Landtag (130 Männer und 16 Frauen).

1999



Plakataktion zur Kommunalwahl

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat am 9. Juli 2002 beschlossen, das Prinzip des GenderMainstreaming in der Landesverwaltung umzusetzen. Der LFR mahnt nicht nur in allen seinen Stellungnahmen die Umsetzung dieses Prinzips an, sondern erinnert auch an die Intention des Gender Mainstreaming als aktives Gestaltungsprinzip für demokratische Geschlechterverhältnisse in Europa. Dabei geht es nicht darum »Frauenpolitik oder Frauenförderung« abzuschaffen, sondern zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern sämtlich allgemeine politischen Konzepte und Maßnahmen einzuspannen, indem nämlich die etwaigen Auswirkungen auf die Situation der Frauen bzw. der Männer bereits in der Konzeptionsphase aktiv und erkennbar

Dazu gehört beispielsweise auch die Berufswahl, daher war der LFR für eine Berufsorientierung von Mädchen in zukunftsträchtige IT-Berufe - »Girls go for IT«; Hunderte von Schülerinnen besuchten zwischen 2000 und 2002 die Tagungen des LFR und beteiligten sich am Wettbewerb »Girls go for IT«.



2002



Erneut ist ein besseres Landesgleichberechtigungsgesetz Thema einer Aktion des LRF. Zusammen mit dem DGB fordert der LFR mit einer Unterschriftenaktion zum 50jährigen Jubiläum des Landes Baden-Württemberg ein Landesgleichberechtigungsgesetz mit Biss!

Doch erst 2005 wird das »Gesetz zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst in Baden-Württemberg« (Chancengleichheitsgesetz) verabschiedet.

2008

»Stühle frei für Frauen!« 3. Landestreffen von Kommunalpolitikerinnen und an Kommunalpolitik interessierter Frauen im Haus des Landtages in Stuttgart. Das Engagement für Frauen in der Kommunalpolitik zieht sich all die Jahre durch die Arbeit des LFR.

Immer wieder werden Vernetzungstreffen organisiert zur Stärkung der Frauen, die sich kommunalpolitisch engagieren.



2008 - »Stühle frei für Frauen!« im Landtag



2008 - 3. Landestreffen »Stühle frei für Frauen!«



2010 - 4. Landestreffen des LFR und seiner Bündnispartnerinnen für kommunalpolitisch interessierte Frauen

2010er JAHRE

Die Forderungen des LFR haben auch in diesen Jahren das immerwährende Thema nach mehr Mitbestimmung im Landtag und in Kommunalpolitik (Parität in allen politischen Gremien). Mit dem Aufkommen vermehrter rechtspopulistischer Strömungen in Gesellschaft und Politik vor allem ab der Mitte des Jahrzehnts, müssen erreichte Frauenrechte stärker verteidigt werden. Der LFR wirbt für eine offene Gesellschaft und positioniert sich immer wieder gegen »rechts«.

2011



100 Jahre Internationaler Frauentag

Mit einer Broschüre, die Schlaglichter der Geschichte des Internationalen Frauentages zeigt, die Wahlprüfsteine des Landesfrauenrates für die Landtagswahl am 27. März 2011 und eine Veranstaltungsübersicht enthält, weist der LFR auf die immer noch aktuellen Forderungen hin.

Einige noch heute aktuelle Forderungen seien erwähnt:

> Gesetzliche Verankerung kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte: Hier hauptamtliche Frauenbeauftragte in Stadt- und Landkreisen sowie in Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern. Mit der Novellierung des Chancengleichheitsgesetzes im Jahr 2016 wird nur Kommunen ab 50.000 Einwohner*innen und Landkreise die Einsetzung einer kommunalen Gleichstellungsbeauftragten vorgeschrieben.

- > Arbeistmarkt- und Wirtschaftspolitik unter dem Einsatz von Gender Mainstreaming: Hier Schaffung von sozialer Infrastruktur (z.B. Kinderbetreuung) vor allem im ländlichen Raum.
- > Wirksame Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen: Hier landeseinheitliche Finanzierungsstruktur der Frauenhäuser in Baden-Württemberg zur Sicherung der Existenz der Frauenhausplätze.

2012



60 Jahre Frauenpolitischer Aufbruch in Baden-Württemberg Rück- und Ausblicke

Anlässlich des 60jährigen Landesjubiläums wirft der LFR mit seinen Kooperationspartnerinnen und Mitgliedsverbänden einen Blick auf 60 Jahre Frauengeschichte als Partizipationsgeschichte in Baden-Württemberg: Die Zeichen stehen auf »Start« ... - Frauen schreiben Geschichte

Die »To Do Liste Frauenpolitik in Baden-Württemberg« enthält einige Dauerbrenner:

- Quotierung im Kommunalwahlgesetz Paritégesetz
- > Frauenmindestquote im Landtagswahlgesetz
- Landesförderung für das Frauenarchiv BAF e.V. in Tübingen
- > Hauptamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in allen Gemeinden ab 10.000 Einwohnern
- > Beseitigung des Gender Pay Gap
- Abschaffung des Ehegattensplitting
- Eigenständige Existenzsicherung jeden Partners
- > Schutz für die Opfer häuslicher Gewalt: Frauenschutzhäuser, Notruftelefone, Beratungsstellen – gesicherte Finanzierung
- > Gendergerechte Gesundheitsforschung, Berichterstattung, Versorgung
- Höhere Landesförderung für den Landesfrauenrat

Nachlesen lohnt sich: https://lfrbw.de/wp-content/uploads/ 2012/08/60JahreLFR Web.pdf





Begleitet wird dieses Jubiläum von Kampagnen zur Forderung nach Parität im Landesparlament und in den Kommunen, die kommenden Wahlen fest im Blick.







Mit der LFR-Aktion #diehälfte wurde den Koalitionspartnern über die Sozialen Medien ein klares Signal gesendet:

- 1. die Hälfte der Ministerien muss an Frauen gehen und
- 2. ein Zweistimmen-Landtagswahlrecht mit Liste muss her! Und in der Pressemitteilung erkennt der LFR an, dass mit der Besetzung der Ministerien so viele Frauen wie nie zuvor Regierungsverantworten in Baden-Württemberg übernehmen. Eine Landtagswahlrechtsreform ist im Koalitionsvertrag ebenfalls verankert.

2017



#ROTLICHTAUS (1)

#RotlichtAus - Kampagne gegen Sexkauf

Bezahlsex zerstört Leben. Dazu entwickelten der LFR und Sisters e.V. ein Plakatkampagne sowie eine Plattform auf der alle Anstrengungen gegen Prostitution in Deutschland sichtbar gemacht werden können. »Wir träumen von einer Gesellschaft, in der Frauen nicht wie Ware verkauft werden. Gemeinsam können wir das Ziel erreichen«. Infos unter www.rotlichtaus.de.

2018



Mit dem Smartmob »Den Landtag in Bewegung bringen — Landtagswahlrechtsreform jetzt« protestiert der LFR mit einem breiten Bündnis (LandFrauen Verbände, DGB, LAG, Frauenunion, AsF,

Bündis90/die Grünen und Staatssekretärin Bärbl. Mielich MdL) gegen das Scheitern der Landtagswahlrechtsreform an der CDU-Fraktion und fordert eine quotierte Landesliste, damit endlich die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit Frauen angemessen die Politik im Landtag mitgestalten können.

2019



Der LFR hat sich maßgeblich an der Kampagne »100 Jahre Frauenwahlrecht - 100 Jahre Frauen in der Politik« in Baden-Württemberg beteiligt. Unter dem Motto »Frauen wählen - Frauen zählen« fanden hunderte Veranstaltungen im Jubiläumszeitraum 2018/2019 im gesamten Land statt. Ein Höhepunkt war der Festakt am 12. Januar 2019 im Landtag, anlässlich des ersten Urnenganges von Württembergerinnen am 12. Januar 1919. Über 500 Frauen beteiligten sich an der vom LFR mit Kooperationspartnern organisierten Veranstaltung und stellten zum Abschluss drei zentrale Forderungen:

- > Geschlechter-Parität in allen gesellschaftlichen Bereichen: Erwerbsarbeit, staatsbürgerliche Betätigung, politische Ämter und Funktionen
- > Paritätische Landtagswahllisten und
- > Abschaffung des Ehegattensplittings.



Unser Europa - Frei, gleich gerecht. Mit der Wahlkampagne zur Europawahl 2019 warb der Landesfrauenrat dafür, mit der Wahlentscheidung die Voraussetzungen für ein freies, gleiches und gerechtes Europa zu schaffen. Die Gleichstellung von Frauen und Männern gehört zu den Grundwerten der Europäischen Union. Gleichberechtigter Zugang zu Bildung, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit und geschlechtergerechte Gesundheitsvorsorge sowie Schutz vor Gewalt und ein Leben in Frieden, Sicherheit und Würde sind für Frauen in Europa keine Utopie, sondern bestimmen eine Politik für gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbe-

DIE AKTEURINNEN DES LANDESFRAUENRATES

VORSITZENDE DES LANDESFRAUENRATES BADEN-WÜRTTEMBERG SEIT 1969

1969

1. Vorsitzende Renate Bran

(Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband)

2. Vorsitzende Hilde Renner

(Deutscher Akademikerinnenbund)

1970-1972

1. Vorsitzende Beate Nestle

(Schwäbischer Frauenverein)

2. Vorsitzende Hilde Renner

(Deutscher Akademikerinnenbund)

1972-1973

1. Vorsitzende Beate Nestle

(Schwäbischer Frauenverein)

2. Vorsitzende Lotte Banzhaf

(Deutscher Frauenring)

1974-1975

1. Vorsitzende Margarete Klett

(Frauenparlament Baden-Württemberg)

2. Vorsitzende Lotte Banzhaf (Deutscher Frauenring)

1976-1977

1. Vorsitzende Margarete Klett

(Frauenparlament Baden-Württemberg)

2. Vorsitzende Hanne Schiefer

(LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V.)

1978-1979

1. Vorsitzende Ursula Schubert

(Deutscher Frauenring)

2. Vorsitzende Beate Nestle (Schwäbischer Frauenverein)

1980-1981

1. Vorsitzende Ursula Schubert

(Deutscher Frauenring)

2. Vorsitzende Gudrun Hummel

(Frauenarbeit der Evang. Landeskirche)

1982-1984

1. Vorsitzende Dr. Heide Rotermund

(ZONTA International)

2. Vorsitzende Gisela Ewald (erst FDP-Frauenvereinigung,

dann Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband)

1985-1987

1. Vorsitzende Dr. Heide Rotermund

(ZONTA International)

2. Vorsitzende Gudrun Hummel

(Frauenarbeit der Evang, Landeskirche)

1988-1990

1. Vorsitzende Gudrun Hummel

(Frauenarbeit der Evang. Landeskirche)

2. Vorsitzende Marianne Gebhardt

(Deutscher Verband Berufstätiger Frauen)





1991 – 1992

1. Vorsitzende Ursula Jäger (European Women's

Management Development Network)

2. Vorsitzende Marianne Gebhardt

(Deutscher Verband Berufstätiger Frauen)

1992

1. Vorsitzende Marianne Gebhardt kommisarisch

(Deutscher Verband Berufstätiger Frauen)

2. Vorsitzende Hannelore Spengler

(Frauen im Bund der Selbständigen)

1992 - 1993

1. Vorsitzende Karin Meyer-Götz

(Deutscher Familienverband)

2. Vorsitzende Marianne Gebhardt

(Deutscher Verband Berufstätiger Frauen)

1994 - 1999

1. Vorsitzende Annemarie Engehardt

(Frauen Union der CDU)

2. Vorsitzende Luitgard Schmitt

(Deutscher Frauenring)

2000 - 2002

1. Vorsitzende Marion v. Wartenberg

(Deutscher Gewerkschaftsbund)

2. Vorsitzende Dr. Edit Kirsch-Auwärter (Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen)

2003 - 2005

1. Vorsitzende Marion v. Wartenberg

(Deutscher Gewerkschaftsbund)

2. Vorsitzende Claudia Altschwager-Hauser

(Deutscher Juristinnenbund)

2006 - 2008

1. Vorsitzende Ilse Artzt

(Deutscher Akademikerinnenbund)

2. Vorsitzende Dr. Dagmar Höppel (Verband Baden-

Württembergischer Wissenschaftlerinnen)

2009 - 2011

1. Vorsitzende Angelika Klingel

(Frauenarbeit der Evang. Landeskirche)

2. Vorsitzende Elke Erlecke Jan. 2009 - März 2011

(Frauen Union der CDU)

2. Vorsitzende Waltraud Widmann April 2011 - Dez. 2011

(AG der LandFrauenverbände)

2012 - 2014

1. Vorsitzende Angelika Klingel

(Frauenarbeit der Evang. Landeskirche)

2. Vorsitzende Marie-Luise Linckh

(AG der LandFrauenverbände)

2015 - 2017

1. Vorsitzende Manuela Rukavina

(DGB-Frauen Baden-Württemberg)

2. Vorsitzende Marie-Luise Linckh

(AG der LandFrauenverbände)

ab 2018

1. Vorsitzende Charlotte Schneidewind-Hartnagel

bis November 2019

(LAG Frauenpolitik Bündnis90/Die Grünen)

2. Vorsitzende Saskia Ulmer

(Evangelische Frauen in Württemberg)

DIE MITGLIEDSVERBÄNDE (STAND: AUGUST 2019)



AG des Deutschen Akademikerinnenbundes **Baden-Württemberg** www.dab-ev.org/de





AG kommunaler Frauengruppen in Württemberg Degerlocher Frauenkreis e. V.: www.degerlocherfrauenkreis.de Frauenforum Backnang: www.frauenforum-backnang.de Möhringer Frauenkreis e. V.

Stuttgarter Frauen e. V.: www.stuttgarterfrauenev.de





AG sozialdemokratischer Frauen Baden-Württemberg www.asf-bw.de



Business and Professional Women — Germany e. V. www.bpw-germany.de



Dachverband der Frauenlisten Baden-Württemberg e. V. www.frauenlisten-dachverband.de



DEHOGA-Unternehmerfrauen Baden-Württemberg www.dehogabw.de/startseite.html



Deutscher Ärztinnenbund e.V.

Deutscher Ärztinnenbund Baden-Württemberg e. V. www.aerztinnenbund.de/Gruppe Baden-Wuertte.0.78.1.html



Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Südwest e. V. www.dbfk.de/de/index.php



Deutscher Frauenring Baden-Württemberg e. V. www.deutscher-frauenring.de/de/dfr-lokal/ landesverbaende/lv-baden-wuerttemberg



Deutscher Ingenieurinnenbund e. V. www.dibev.de



Deutscher Juristinnenbund Baden-Württemberg e. V. www.djb.de/verein/djb-regional/baden-wuerttemberg



Deutscher Kinderschutzbund Baden-Württemberg e. V. www.kinderschutzbund-bw.de



DGB-Frauen Baden-Württemberg www.bw.dgb.de/frauen



DHB-Netzwerk Haushalt Landesverband Baden e. V. www.dhb-wuerttemberg.de/dhb-landesverbandwuerttemberg-ev



Evangelische Frauen in Baden www.ekiba.de/html/content/frauen.html



Evangelische Frauen in Württemberg www.frauen-efw.de







EWMD European Women's Management Development e.V. Katholische Frauengemeinschaft Deutschland www.ewmd.org



Forum Internationaler Frauen Baden-Württemberg e. V. www.welthaus-stuttgart.de/aktivitaeten/foruminternationaler-frauen



Frauen im Beamtenbund Baden-Württemberg www.bbw.dbb.de/ueber-uns/frauen



Frauen & Geschichte Baden-Württemberg e. V. www.frauen-und-geschichte.de



Frauen Union Landesverband Baden-Württemberg www.fu-bw.de



GEDOK-Stuttgart Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde e. V. www.gedok-stuttgart.de



Hebammenverband Baden-Württemberg e. V. www.hebammen-bw.de



Katholischer Deutscher Frauenbund Diözesanverband Freiburg (KDFB) www.frauenbund-freiburg.de/nc/startseite und Katholischer Deutscher Frauenbund Diözese Rottenburg-Stuttgart (KDFB) www.kdfb-drs.de/nc/start



Diözesanverband Freiburg (kfd) www.kfd-freiburg.de



LAG FrauenPolitik Bündnis 90/Die Grünen **Baden-Württemberg**

www.gruene-bw.de/partei/landesarbeitsgemeinschaften/ lag-frauenpolitik



Landesfrauengruppe Touristenverein Naturfreunde Baden-Württemberg e. V. www.naturfreunde-wuerttemberg.de



Landessportverband Baden-Württemberg e. V. www.lsvbw.de



Landesverband AK Unternehmerfrauen im Handwerk Baden-Württemberg e. V.

www.ufh-bw.de



Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e. V. www.kindertagespflege-bw.de



LandFrauenverband Südbaden im BLHV e. V. www.landfrauenverband-suedbaden.de



LandFrauenverband Württemberg-Baden e. V. www.landfrauen-bw.de



LandFrauenverband Württemberg-Hohenzollern e. V. www.landfrauenverband-wh.de



Liberale Frauen Baden-Württemberg www.liberale-frauen.org/index.php/bw-aktuelles



Mütterforum Baden-Württemberg e. V. www.muetterforum.de



Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg www.netzwerk-lsbttiq.net



Politik mit Frauen e. V. www.politik-mit-frauen.de/startseite.html



pro familia Landesverband Baden-Württemberg e. V. www.profamilia.de/index.php?id=2815



Schwäbischer Frauenverein e. V. www.schulzentrum-silberburg.de/wir-ueber-uns/ schwaebischer-frauenverein/intro.html



Sisters — für den Ausstieg aus der Prostitution! e. V. www.sisters-ev.de



Soroptimist International www.soroptimist.de/home



Sozialverband VdK Landesverband Baden-Württemberg www.vdk.de/bawue



Unternehmerinnen im Bund der Selbständigen Baden-Württemberg e. V.

www.bds-bw.de

Verband aktiv-unabhängiger Frauen e. V. www.vafrauen.de



Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Baden-Württemberg e. V. www.vamv-bw.de



Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen www.vbww.net



Verband der Lehr- und Beratungskräfte für Haushalt und Verbrauch im ländlichen Raum Baden-Württemberg e. V. www.vlbnet.de



ZONTA International www.zonta.info







IMPRESSUM

RUNDBRIEF

Publikation des Landesfrauenrats Jubiläumsausgabe 2019 (September)

Herausgeberin

Landesfrauenrat Baden-Württemberg, Gymnasiumstr. 43, 70174 Stuttgart

Redaktion

Corinna Schneider (verantw.), Dagmar Digruber-Weber

Layout & Satz

Strohm - Büro für Gestaltung, Patricia Strohm

Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel sind von der Redaktion erstellt.

Fotos

Festveranstaltung 50 Jahre Landesfrauenrat: Aufnahmedatum: 29.06.2019, Ort: Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart, Fotografin: Ilona Scheffbuch

Soweit nicht anders gekennzeichnet: Landesfrauenrat Baden-Württemberg

Druck

FLYERALARM GmbH, 97080 Würzburg

Diese Publikation gibt es zum kostenlosen Herunterladen im Internet unter: www.landesfrauenrat-bw.de www.facebook.com/landesfrauenratbw

Unterstützt vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg